Nr. 50. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 30. Januar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 30. Januar. Die ursprünglich auf den 22. d. festgesetzt gewesene Kour, welche wegen der Hoftrauer verlegt wurde, hat gestern Abend im Rittersaale des königlichen Schlosses stattgefunden. Kurz nach $7^1/_2$ Uhr ertheilte der Kaiser, der mit der Kaiserin auf dem Throne im Rittersaal Platz genommen hatte, den Befehl zum Beginn der Kour. Das Musikkorps des Garde-Füsilierregiments konzertirte während derselben, die, wie in den Vorjahren, einen glänzenden Verlauf nahm.

— Der Kaiser hat, der „Wes.-Ztg." zufolge, den vom Bund der Landwirthe und den Bimetallisten angegriffenen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch seines unverminderten Vertrauens versichert. Herr Dr. Koch wurde auf Grund des Berichts einer amerikanischen Zeitung beschuldigt, die amerikanischen Arbeiter zur Sozialdemokratie verführt zu haben, weil er gesagt habe, daß die deutschen Arbeiter die Nachtheile des Bimetallismus wohl erkannt hätten.

— Am 29. Februar d. J. findet in Hannover eine Landesversammlung der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover statt. Es werden Vorträge halten: 1. Reichs- und Landtagsabgeordneter Geh. Justizrath Prof. Dr. Enneccerus über das bürgerliche Gesetzbuch; 2. Landtagsabgeordneter Justizrath Dr. Eckels über den Schutz und die Förderung des Mittelstandes in Stadt und Land; 3. Landtagsabgeordneter Hofbesitzer und Fabrikant Hische über die Zuckersteuersätze und ihre Bedeutung für die Provinz Hannover.

— Die „Kons. Korresp." bringt folgende Erklärung: „Von gegnerischen Blättern werden einige Aufsätze in der „Pommerschen Reichspost", die auch von der Zeitung das „Volk" zur Unterstützung ihrer gegen die konservative Partei gerichteten Angriffe herangezogen worden sind, als im Zusammenhange mit der Parteileitung der pommerschen Konservativen stehend bezeichnet. Wir sind demgegenüber zu der Erklärung ermächtigt, daß die pommersche konservative Parteileitung den erwähnten Artikeln, insonderheit auch der Forderung, einen allgemeinen konservativen Parteitag einzuberufen, fernsteht, und daß sie die Tendenz jener Aeußerungen auf das entschiedenste mißbilligt."

— Dem Reichstage ist die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1896—97 zur Deckung des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge zugegangen. Danach sind im Ganzen 420 763 343 Mark Matrikularbeiträge aufzubringen. Davon gehen die Antheile an dem Ueberschusse des Etatsjahres 1894—95 mit 7 445 233 Mark ab, so daß die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1896—97 413 318 110 Mark betragen. Im Etat für 1895—96 sind 393 000 067 Mark angesetzt; mithin sind für das kommende Etatsjahr 17 318 043 Mark mehr aufzubringen. Von dieser Summe entfallen auf Preußen 9 749 715 Mark, auf Baiern 2 901 599 Mark, auf Sachsen 1 139 906 Mark, auf Würtemberg 808 924 Mark, auf Baden 530 290 Mark. Der Gesamtbeitrag zu den Matrikularbeiträgen beträgt für Preußen 242 929 656 Mark, für Baiern 52 989 980 Mark, für Sachsen 28 397 939 Mark, für Würtemberg 19 103 236 Mark, für Baden 14 585 560 Mark. Den geringsten Beitrag von allen deutschen Bundesstaaten zahlt Schaumburg-Lippe mit 317 580 Mark.

— Der Abg. Hobrecht hat, unterstützt von der nationalliberalen Fraktion im Abgeordnetenhause, beantragt, folgendem Gesetzentwurf betreffend die Herabminderung der aus gutsherrlich bäuerlichen Regulirungen herrührenden Amortisationsrenten zuzustimmen:

§ 1. Das gegenwärtige Gesetz findet nur auf diejenigen Ablösungsrenten Anwendung, welche nach § 10 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 berechnet, gemäß § 22 a. a. O. durch eine $56^1/_{12}$ Jahre oder 673 Monate lang fortgesetzte Zahlung getilgt werden und welche mindestens den Betrag von 10 Mark jährlich erreichen.

§ 2. Die in § 1 bezeichneten Renten werden, sobald ihre Zahlung $41^1/_{12}$ Jahre oder 493 Monate lang fortgesetzt stattgefunden, von diesem Zeitpunkte ab auf $^{45}/_{100}$ ihres bisherigen Jahresbetrages herabgesetzt. Der Verpflichtete hat aber die so verminderte Rente von dem genannten Zeitpunkte ab noch $46^{11}/_{12}$ Jahre lang fortzuentrichten und wird erst nach Ablauf dieser Zeit von der Verpflichtung zur ferneren Entrichtung der Rente vollständig befreit.

§ 3. Der Zeitpunkt, von welchem ab nur noch die gemäß § 2 verminderte Rente zu zahlen ist, sowie der Betrag der letzteren sind dem Verpflichteten von der Direktion der Rentenbank bekannt zu machen. Einer Neuerung des ursprünglichen Rezesses (§ 14 des Rentenbankgesetzes) bedarf es hierbei nicht.

§ 4. Die Vorschrift des § 2 findet auch Anwendung, wenn der daselbst bestimmte Termin der Rentenumwandlung bei Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes schon verstrichen war. Die Erstattung der in solchen Fällen zu viel gezahlten Rentenbeträge erfolgt am Schlusse der Tilgungsperiode durch Anrechnung auf die letzten Zahlungstermine.

§ 5. Dem Verpflichteten steht auch ferner frei, schon während des § 2 abgegebenen Zeitraumes die Rente durch Kapitalzahlung ganz oder theilweise zu tilgen. Welche Summen in den einzelnen Jahren der Amortisationsperiode zur Ablösung der Rentenbeträge erforderlich sind, ergiebt die beigefügte Tabelle.

§ 6. Der Amortisationsfonds der Rentenbanken ist für die halbjährlichen Ausloosungen (§ 39 des Rentenbankgesetzes) um denjenigen Kapitalsbetrag zu erhöhen, welcher den zur Umwandlung kommenden Renten in dem betreffenden Jahre entspricht, und sind die dazu erforderlichen Mittel durch Ausgabe neuer Rentenbriefe zu beschaffen.

§ 7. Die neuen Rentenbriefe werden mit 3 Prozent jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. Oktober verzinst. Der Ueberschuß von 1 Prozent, welchen die in § 2 festgesetzte Rente ergiebt, muß unvermindert zur Amortisation der Rentenbriefe verwendet werden.

§ 8. Auf diejenigen Renten, welche den Bedingungen der §§ 1 und 2 entsprechen, aber dem Domänenfiskus als Berechtigten zustehen, finden die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes mit den aus § 64 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 sich ergebenden Maßgaben Anwendung.

§ 9. Im Uebrigen verbleibt es bei den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken vom 2. März 1850 (Gesetzsamml. S. 112) und den dasselbe ergänzenden gesetzlichen Bestimmungen.

§ 10. Die zur Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes erforderlichen Anordnungen werden von dem Finanzminister und dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten getroffen.

— Es ist ein Zeichen der nervösen Stimmung, die in den politischen Kreisen herrscht, daß alle Augenblicke Gerüchte über neue Ministerkrisen auftauchen. Auch gestern war wieder viel davon die Rede. Die „Lib. Korresp." schreibt dazu:

„Wenn ein Mitglied des Reichstags bei der Rückkehr aus der gestrigen Sitzung zufällig im „Reichsanz." lesen sollte, daß das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten habe, so wird er wohl vermuthen, daß in dieser Sitzung offizielle Schritte zur Lösung der neuesten Ministerkrisis geschehen seien. Der Artikel der „Hamb. Nachr.", der dem Kaiser zu seinem Geburtstage den Wunsch größerer Freiheit in der Wahl seiner Berather darbrachte, hat unerwartet schnell eine ganze Reihe von Krisengerüchten gezeitigt, die während der gestrigen Sitzung das parlamentarische Stillleben beunruhigten. Die Freunde eines neuen Sozialistengesetzes schienen fest überzeugt, daß der Reichskanzler der Bürde der preußischen Ministerpräsidentschaft müde sei, und daß dieser Theil seiner Funktionen auf den früheren Ministerpräsidenten und Minister des Innern Botho Grafen zu Eulenburg übergehen werde. Anderen schien diese Kombination nicht recht glücklich, wenigstens nicht für den Fürsten Hohenlohe selbst. Von diesen wurde als Kandidat für das Reichskanzleramt General a. D. Graf Wartensleben genannt, womit dann auch das drohende Gespenst einer Reform des Militärstrafprozesses wieder beseitigt sein würde. Noch andere bezeichneten den Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg als künftigen Reichskanzler. Alle diese Gerüchte ernsthaft zu behandeln liegt kein Anlaß vor, so lange die Voraussetzung für die Ernennung neuer Männer, nämlich der Rücktritt der jetzt im Amte befindlichen, nicht vorhanden ist."

— Während sich die finanziellen Verhältnisse der Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung im Allgemeinen sehr günstig gestaltet haben, giebt es doch einzelne Anstalten, bei welchen der Vermögensbestand nicht einmal zur Deckung des Kapitalwerthes der Rentenantheile hinreicht. Nach der dem Reichstage zugegangenen Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Anstalten auf 1894 belief sich das Vermögen derselben Ende des genannten Jahres auf 304,3 Millionen, der Kapitalwerth der Alters- und Invalidenrentenantheile dagegen nur auf 147,6 Millionen. Für die Mehrzahl der Anstalten ist das Verhältniß demnach günstig. So steht denn auch beispielsweise bei der Anstalt Berlin dem Rentenkapitalwerth von 2,3 Millionen ein Vermögen von 18,5 Millionen gegenüber, bei der Anstalt Brandenburg einem Rentenwerth von 10,1 Millionen ein Vermögen von 16 Millionen, bei Schlesien gegenüber 16,4 Millionen 24,9 Millionen u. s. w. Dagegen ist bei einzelnen Anstalten der Rentenkapitalwerth bedeutend größer als das Vermögen. Bei der Versicherungsanstalt Ostpreußen betrug der Rentenkapitalwerth 10 Millionen, das Vermögen nur 5,6 Millionen, bei der Anstalt Niederbaiern 2,6 Millionen und nur 1,9 Millionen. Nach § 20 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ist die Höhe der Beiträge so zu bemessen, daß durch dieselben die Verwaltungskosten, die Rücklagen zur Bildung eines Reservefonds, die durch Erstattung von Beiträgen voraussichtlich entstehenden Aufwendungen sowie der Kapitalwerth der von der Versicherungsanstalt aufzubringenden Rentenantheile gedeckt werden. Die beiden letztgenannten Anstalten haben demnach durch die jetzigen Beiträge noch nicht einmal die Deckung für einen der im Gesetze vorgesehenen Ausgabeposten, der allerdings der bedeutendste ist, aufbringen können.

— Wenn man die Klagen über imparitätische Behandlung der Katholiken bei Besetzung von höheren Staatsämtern auf ihren sachlichen Werth prüfen will, so muß man sich klar machen, daß von einer Imparität dann nur die Rede sein kann, wenn ceteris paribus ein Kandidat nur aus dem Grunde, daß er Katholik ist, zurückgesetzt würde. Andere Momente, welche nicht nach dieser Richtung einen Schluß gestatten, sind daher sachlich für die Beurtheilung der Frage nicht verwerthbar. Dies gilt insbesondere von der Verhältnißzahl der verschiedenen Konfessionen zu der Gesamtbevölkerung; diese ist dafür ohne entscheidende Bedeutung. Wohl aber ist das Verhältniß der Zahl derjenigen, aus denen sich die Inhaber der höheren Staatsämter rekrutiren, zu der Zahl der in diesen Aemtern Angestellten von erheblicher Bedeutung. Denn, die gleiche durchschnittliche Befähigung vorausgesetzt, bietet das Verhältniß der katholischen Kandidaten für die höheren Verwaltungsämter zu den Beamten dieser Kategorie einen sehr brauchbaren Maßstab zur Beurtheilung der Frage, ob etwa die katholische Konfession wirklich ein Hinderniß für die Anstellung wäre. In dieser Hinsicht sind daher die Zahlen, welche der Minister des Innern in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mitgetheilt hat, für die Wahrheit der Berechtigung der Klagen des Zentrums von entscheidendem Gewicht. Denn wenn die Zahl der katholischen Regierungsreferendare nur etwa 12 Prozent der Gesamtzahl, die der Regierungsassessoren, welche hierbei in erster Linie in Betracht kommen, gar nur 9 Prozent der Gesamtzahl beträgt, sind die Katholiken selbst unter der Zahl der Landräthe, also einer besonders politisch wichtigen Klasse von Beamten, mit 13 Prozent, unter den Polizeipräsidenten sogar mit einem noch etwas höheren Prozentsatze vertreten. Daraus erhellt, daß die Katholiken im Ganzen nicht nur gegen die Protestanten nicht zurückgesetzt, sondern bei der Berücksichtigung für jene Aemter etwas besser als diese gefahren sind. Man wird darnach, wenn man wirklich objektiv in der Sache verfahren will, aufhören müssen, mit der Behauptung der Imparität Unzufriedenheit zu erregen.

Danzig, 29. Januar. Die hiesigen Stadtverordneten haben den Oberbürgermeister Büchtemann zu Görlitz zum ersten Bürgermeister der Stadt Danzig für die engere Wahl vorgeschlagen.

München, 28. Januar. Die Gesellschaft der Offiziere des Beurlaubtenstandes hatte, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag Abend ein Festsouper im Rathhaussaale veranstaltet, zu welchem Prinz Arnulf, Herzog Siegfried und mehrere hohe Offiziere erschienen waren. Die „Allg. Ztg." berichtet darüber ausführlicher: Prinz Arnulf warf einen Rückblick auf die Gedenkfeiern der letzten Monate und auch auf das von den Offizieren des Beurlaubtenstandes veranstaltete Fest. Das deutsche Volk habe das vollste Recht, der herrlichen Zeit und der großen Thaten zu gedenken. In warmer, von allem Chauvinismus freier Vaterlandsliebe sei dies geschehen. Mit dem festlichen Begehen der Erinnerungstage werde auch eine Pflicht gegen das Heer und alle seine Feldherren, gegen König Ludwig II., den greisen Heldenkaiser, seine Schlachtenlenker und den „in seinem Werke unsterblichen Staatsmann" erfüllt. Wie Karl der Große und seine Paladine, wie Friedrich Barbarossa würden auch sie in fernen Jahrhunderten, von der Heldensage umwoben, fortleben. Unter den Fürsten, unter den Zeugen jenes weltgeschichtlichen Aktes befand sich der, welcher heute Baierns Geschicke leitet. Keine Gelegenheit ist seitdem vorübergegangen, ohne daß der Prinz-Regent seine warme Freundschaft, seine unerschütterliche Bundestreue kund gegeben hätte. So ist er, ohne die Anstrengung zu scheuen, nach Berlin geeilt, um der ersten Reichstagseröffnung durch Kaiser Wilhelm II. beizuwohnen und an der Spitze der deutschen Fürsten die Einigkeit und das treue Zusammenhalten aller Fürsten und Stämme zu bezeugen. Und dies hat er bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Kanals, dieses gewaltigen Friedenswerkes, aufs neue gezeigt. In Ehrfurcht und Liebe blicken wir auf zu unserem allergnädigsten Kriegsherrn und mit Dankbarkeit und Begeisterung wollen wir das Glas ergreifen und rufen: Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Baiern Verweser, lebe hoch!

Amberg, 29. Januar. Der Kaiser sandte aus Anlaß seiner Ernennung zum Chef des 6. baierischen Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" an den Kommandeur dieses Regiments, Obersten Hoffmann, folgendes Telegramm: „Berlin. Es gereicht mir zur Freude, an die Spitze des ruhmreichen Regiments gestellt zu sein, dessen Name für alle Zeiten mit der Neuerstehung des deutschen Reiches und dem unvergeßlichen Begründer desselben verknüpft ist. Ich werde stets dessen eingedenk sein, daß das Regiment bereits zum zweiten Male auf demselben Boden vereint mit deutschen Stämmen für deutsches Recht kämpfte. Gott sei ferner mit seinen alten Fahnen. Wilhelm, I. R."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Januar. Die von Paris aus verbreitete Meldung von einer Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem Präsidenten Faure bei der Reise des Kaisers nach Kap Martin wird als unrichtig bezeichnet; eine Begegnung sei überhaupt nicht geplant worden.

Steyr, 29. Januar. Bei der Ergänzungswahl zum Reichsrath im Städtebezirk Steyr wurde der Antiliberale Erb mit 1110 Stimmen gegen den Liberalen Stigler, welcher 803 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

Pest, 29. Januar. Eine Wiener Depesche des hiesigen halbamtlichen „Nemzet" bezeichnet eine gestrige römische Meldung der „Wiener Pol. Korr.", wonach die Reise des Grafen Nigra nach Rom zusammhänge mit einer Neugestaltung der deutsch-englischen Beziehungen, indem das Wiener und das römische Kabinet sich zur Aufgabe gemacht hätten, die Keime angeblichen Zerwürfnisses zwischen Deutschland und England aus der Welt zu schaffen, für jeder Grundlage entbehrend.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Ein Theil der Presse ist wieder fleißig an der Arbeit, durch Gerüchte über bevorstehende Enthüllungen das Publikum aufzuregen. Der bereits mitgetheilte Zwischenfall, der sich bei der Durchsuchung der Papiere Edwards ereignete, wird von mehreren Seiten möglichst sensationell und pikant zu machen gesucht. So erklärte Edwards selber dem Redakteur des „Jour": „Wenn es sich nur um meine privaten Angelegenheiten handelte, würde ich nicht einen Augenblick zögern, Ihnen zu sagen, was ich weiß. Aber da andere ernste, sehr ernste Interessen im Spiel sind, so werden Sie mir Diskretion nicht verargen. Vorläufig kann ich nichts sagen, aber es kann kommen, daß ich später meine Meinung ändere." Der letzte zitirte Satz klingt wie eine deutliche Drohung. Der Untersuchungsrichter scheint sich indessen keineswegs einschüchtern zu lassen, denn er unterwarf Edwards heute von Neuem einem zweistündigen Verhör. Der Redakteur des „Jour" ist auch nach dem Elysee gegangen, um zu fragen, was man dort über die in Umlauf gesetzten Gerüchte denke. Wie zu erwarten war, wurde ihm korrekt geantwortet, daß die Justiz mit der tonkinesischen Affaire befaßt sei, und daß Niemand daran denke, sie in ihrer Thätigkeit zu stören.

Paris, 29. Januar. Die beiden radikalen Gruppen der Kammer, die radikale Linke und die äußerste Linke, haben sich vereinigt, um über die Frage der Säuberung des Personals in allen Zweigen der Verwaltung zu berathen. Die beiden Gruppen sind übereingekommen, daß sofortige Maßregeln in diesem Sinne zu fassen seien. Sie haben beschlossen, nach Verständigung der beiderseitigen Büreaus gemeinsam den Ministerpräsidenten zur Klarlegung der Absichten der Regierung betreffs Säuberung des Verwaltungspersonals zu ersuchen. In den Kammerkouloirs herrschte, obgleich keine Sitzung stattfand, lebhafte Bewegung, und der völlig unerwartete und plötzliche Schritt der radikalen Gruppen wurde in der verschiedensten Weise kommentirt.

Italien.

Rom, 29. Januar. Das plötzliche, durch Friedensverhandlungen schlau maskirte Abschwenken der abessinischen Armee nach Westen ruft in unseren militärischen Kreisen die peinlichste Stimmung hervor. Menelik hat es nämlich verstanden, General Baratieri auf die niederträchtigste Weise zu hintergehen und hinzuhalten und, unter gleichzeitiger Garantie der als Geisel mitgeführten gefangenen Kolonne Gallianos, mittlerweile einen Flankenmarsch auszuführen, der unter anderen Umständen von General Baratieri zu einem vernichtenden Schlage ausgenutzt worden wäre. Der Offensivmarsch Meneliks, so schreibt der „Esercito", ist aber in strategischer Hinsicht ein Sieg für ihn, der sich nicht so leicht wieder gut machen läßt. Das abessinische Heer ist den Italienern gerade vor der Nase vorübermarschirt, ohne daß General Baratieri angreifen konnte.

Heute, am 29. Januar, muß das erste Korps der Abessinier unter Ras Makonnen bereits in Haussen, das zweite Korps (das Gros) unter Menelik selbst in Eiba eingetroffen sein, unter diesen Umständen nimmt man an, daß die Offensive Meneliks das Herz der Kolonie zum Zielpunkt habe.

General Baratieri erhielt heute die Weisung, die Verhandlungen mit Menelik abzubrechen und keinen Unterhändler mehr zu ihm zu schicken, dem obenerwähnten Heeresblatt zufolge ist durch die neueste Taktik Meneliks die Lage zu Ungunsten der italienischen Truppen verschlimmert. Die beste Defensive bestehe nunmehr im Angriff. General Baratieri müsse also angreifen, ohne Rücksicht auf das Loos der bedauernswerthen Kolonne Gallianos. In einem Kriege sei Sentimentalität übel angebracht. Es heißt, Baratieri habe bereits die feste Stellung von Adagamus verlassen und marschire gen Adua. Doch erheischt die Nachricht noch weitere Bestätigung. Jedenfalls sind heute die beiden Heere nur noch durch wenige Kilometer getrennt.

Gerüchtweise verlautet, daß der Negus Menelik Vorbereitungen treffe, sich in Adua zum Kaiser krönen zu lassen.

Die englischen Blätter sind einig darüber, daß Baratieri auf die gefangene Kolonne Gallianos keine weitere Rücksicht nehmen dürfte, sondern zum Angriff übergehen werde. Die „Opinione" behauptet, die höchsten Militärbehörden sehen den Ereignissen mit Vertrauen entgegen. Der Marsch Meneliks nach Haussen entspreche ganz den italienischen Wünschen. Was die Kolonne Gallianos betrifft, so werde man Menelik ein Ultimatum stellen. Lasse er die Kolonne frei, so sei die Sache abgethan, anderenfalls hoffe man, daß Menelik sie als „Kriegsgefangene" behandeln und ihr Leben schonen werde. Die „Italia militare" schreibt, der afrikanische Feldzug wachse sich immer mehr zu einem förmlichen großen Kriege aus, von dem Niemand in Italien träumte, und in welchem die Italiener, trotz aller Truppen und Artillerie, nicht einmal die Initiative haben, sondern ihre Bewegungen nach denen des Feindes regeln müssen.

Rom, 29. Januar. Die Direktoren der größeren italienischen Provinzbanken wurden hierher berufen, um wegen Aufnahme einer inneren Anleihe zu konferiren.

Spanien und Portugal.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hatte das in der „National-Ztg." bereits dementirte Gerücht, wonach die englische Regierung der portugiesischen Anerbietungen, betreffend den Verkauf der Kolonie Lourenzo Marques, gemacht hätte, in der portugiesischen Hauptstadt Aufregung hervorgerufen. Die oppositionelle Presse behandelte das Gerücht ohne weitere Untersuchung als begründet und basirte darauf die schärfsten Anklagen gegen die Regierung und auch in anderen politischen Kreisen schien man sich nicht ganz sicher zu fühlen, daß nicht thatsächlich irgend eine ähnliche Aktion bezüglich Lourenzo Marques im Zuge sei. Diesen Angriffen und Zweifeln ist jedoch bald der Boden entzogen worden, indem der Marineminister im Namen der Regierung in den Kortes kategorisch erklärte, daß das erwähnte Gerücht absolut unbegründet sei, und daß zwischen den Regierungen von Portugal und England keinerlei Unterhandlungen über einen Verkauf von Lourenzo Marques an den letztgenannten Staat stattgefunden haben oder nur angeregt worden seien. Der Minister fügte unter lebhaftem Beifall hinzu, daß die portugiesische Nation niemals auch nur den kleinsten Theil ihres Besitzes, möge ihr auch welch' ein großer Preis immer angeboten werden, veräußern werde.

England.

London, 29. Januar. Der ehemalige Minister Childers ist heute Nachmittag gestorben.

London, 29. Januar. Heute fand hier die konstituirende Versammlung der Britischen Reichs-Liga statt, deren Vorsitz der Herzog von Devonshire übernommen hat. Die Hauptziele der Liga sind die Sicherung einer dauernden Einheit des Reiches, die Förderung des Handels zwischen dessen einzelnen Theilen und die Herbeiführung einer Abänderung derjenigen Verträge, welche dem Abschluß wechselseitiger Handelseinrichtungen zwischen den verschiedenen Theilen des britischen Weltreiches entgegenstehen.

Rumänien.

Bukarest, 26. Januar. Die Entschiedenheit, mit der Minister Fleva in der vorgestrigen Kammersitzung die gegen seine Amtsführung gerichteten Anklagen des Ministerpräsidenten zurückgewiesen hat, sowie seine Erklärung, daß er auf die „schmutzige Interpellation" des Abgeordneten Epurescu von der Ministerbank aus antworten und letztere erst nach einem Tadelsvotum der Kammer räumen werde, hatte für gestern als den Tag, an dem Epurescu seine Anfrage entwickeln sollte, eine außerordentlich erregte Kammersitzung in Aussicht gestellt. Der Zudrang zu den Tribünen der Deputirtenkammer war in Folge dessen ein ganz außerordentlicher und war auch der Platz vor letzterer von sehr viel Publikum, zumeist vom Anhange Fleva's, besetzt. Doch haben sich die zur Verhütung von tumultuarischen Scenen vorgesehenen polizeilichen Vorsichtsmaßregeln als überflüssig erwiesen, da Epurescu statt zur Entwickelung seiner angekündigten Anfrage zu schreiten, die Erklärung abgab, daß er in Anbetracht des Umstandes, daß seiner Interpellation die Bedeutung einer gar nicht beabsichtigten Mißtrauenskundgebung gegen den Minister des Innern beigelegt werde, auf diese vollständig verzichte. Nun ergriff N. Fleva das Wort, um der Versammlung die Mittheilung zu machen, daß nach dieser Erklärung Epurescus für ihn kein Grund mehr vorhanden sei, um sein Verbleiben im Ministerium als Ehrensache zu betrachten, und daß er daher jetzt freiwillig auf das von ihm geführte Portefeuille des Innern verzichte. N. Fleva, der nach dieser kurzen Mittheilung sofort die Ministerbank verließ, wurde bei seinem Austritte aus dem Sitzungssaale von dem davor angesammelten Publikum in sympathischer Weise begrüßt, und scheint also durch seine von D. Sturdza und Genossen so arg angefeindete Amtsthätigkeit als Minister nichts von seiner Volksthümlichkeit eingebüßt zu haben. Die Bildung einer oppositionell-demokratischen Gruppe unter seiner Führung wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Serbien.

Belgrad, 29. Januar. Die neulich unter dem Verdachte der Spionage verhafteten bulgarischen Beamten Stojanow und Gredarew entpuppten sich als Checkfälscher, denen der Betrug mißlang.

Amtlich wird gemeldet, der Fürst von Montenegro habe bei Annahme des Sava-Ordens gesagt: Der heilige Sava, der Schöpfer der einstigen Größe Serbiens, wacht über der Eintracht zwischen mir und meinem Bruder König Alexander.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Januar. Hier wurden 25 Armenier als Verfasser und Ueberbringer von Drohbriefen an armenische Notabeln verhaftet. Unter ihnen wurde ein Studirender der Medizin als Verfasser des Drohbriefes an den kürzlich ermordeten Bankier Karaghenzian ermittelt. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit dauert noch fort.

Amerika.

Washington, 29. Januar. Das Komitee des Senats für auswärtige Angelegenheiten brachte einen Beschluß ein, worin erklärt wird, es sei die Ansicht des Kongresses, daß der Krieg auf Kuba eine Ausdehnung erreicht habe, die alle zivilisirten Mächte anginge. Diesem Krieg sollte nun die Grundlage völkerrechtlicher Kriegführung gegeben werden. Die Entschließung ersucht den Präsidenten Cleveland, sich zu bemühen, in freundschaftlichem Sinne auf Spanien einzuwirken, daß es den Aufständischen die Rechte einer kriegführenden Macht zugestehe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Durch Erlaß des Kaisers vom 23. Oktober 1895 ist der Justizminister ermächtigt worden, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, hinsichtlich deren bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, nach seinem Ermessen Aussetzung der Strafvollstreckung zu bewilligen. Von dieser Ermächtigung soll jedoch vornehmlich nur zu Gunsten solcher zum ersten Mal verurtheilter Personen Gebrauch gemacht werden, die zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen die nicht auf eine längere als sechsmonatige Strafe erkannt ist. Da zudem kürzlich dem Reichstage „eine Zusammenstellung ausländischer Gesetze, betreffend die bedingte Verurtheilung und amtliche Mittheilungen über die Anwendung dieser Gesetze" von dem Reichskanzler vorgelegt wurde, so hat man mehrfach in Blättern der Vermuthung Raum gegeben, daß jetzt auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die bedingte Verurtheilung eingeführt werden solle. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, steht die Reichsverwaltung der Frage der Einführung der bedingten Verurtheilung allerdings sympathisch gegenüber, obwohl die im Jahre 1890 von der preußischen Staatsregierung eingeforderten Gutachten der Oberpräsidenten, Oberlandesgerichtspräsidenten, Regierungspräsidenten, Oberstaatsanwalte 2c. sich größtentheils gegen die bedingte Verurtheilung ausgesprochen haben. Zunächst sollen jedoch über die Angelegenheit, d. h. über die Frage wegen Uebertragung der Entscheidung über Aussetzung und Erlaß der Strafe an die Gerichte noch weitere eingehende Erwägungen stattfinden, und zwar in Verbindung mit den Fragen einer Reform des Strafvollzuges und einer Hinausschiebung der Strafmündigkeit der jugendlichen Personen.

— Das Reichsversicherungs-Amt hat soeben zwei Rundschreiben an die Berufsgenossenschaften erlassen, in welchen auf die günstigen Ergebnisse hingewiesen wird, die durch die Uebernahme des Heilverfahrens unmittelbar nach geschehenem Unfall bei einer Anzahl von Berufsgenossenschaften erzielt worden sind. Danach hat z. B. die Knappschaftsberufsgenossenschaft in ihren eigenen Krankenhäusern von 1365 übernommenen Fällen 945 und die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft von Schleswig-Holstein von 102 solcher Fälle die Hälfte vor Ablauf der 13. Woche ihrem Beruf wiedergegeben. Insbesondere haben diejenigen Berufsgenossenschaften, welche die Berliner Unfallstationen ins Leben gerufen und sie in Anspruch nehmen, wie die Chemische, Norddeutsche, Holz-, Brauerei-Berufsgenossenschaft und andere bedeutende Resultate zu verzeichnen. Nach den amtlichen Mittheilungen haben z. B. die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie von 92 Schwerverletzten 72 und die Brauerei-Berufsgenossenschaft von 580 übernommenen Schwerverletzten 531 schon vor Ablauf der Wartezeit als völlig geheilt und wieder voll erwerbsfähig entlassen können. Die chemische Industrie habe übrigens kaum den zehnten Theil der dafür aufgewendeten Kosten von den Krankenkassen erstattet erhalten, ein Zahlenverhältniß, welches sich vielfach auch bei anderen Berufsgenossenschaften vorfinde und deutlich auf die bezügliche Entlastung der Krankenkassen hinweise. In einem zweiten Rundschreiben des Reichsversicherungs-Amtes vom 21. Januar 1896 werden die Ergebnisse der Brauerei-Berufsgenossenschaft den übrigen Berliner Berufsgenossenschaften bezw. Sektionen zur Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß das günstige Ergebniß der dem Rundschreiben beigefügten Statistik für die Jahre 1894 und 1895 dem Wirken der Berliner Unfallstationen wesentlich zu verdanken sei. Nach dieser Statistik ist seit dem Eingreifen der Unfallstationen gegenüber dem Jahre 1893, wo auf 1000 Arbeiter noch 17,53 entschädigte Unfälle entfielen, der Promillesatz auf 12,02 im Jahre 1894 und auf 7,62 im Jahre 1895 zurückgegangen, demnach der Erfolg erzielt worden, daß gegen

frühere Jahre eine ganz erheblich größere Zahl von Arbeitern ihrer Erwerbsfähigkeit wieder zugeführt werden konnte.

— Während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 und vom 1. August 1895 bis zum Inkrafttreten des Jagdscheingesetzes vom 31. Juli 1895 am 20. August 1895 ist folgende Anzahl von Jagdscheinen in Preußen ausgegeben: in Ostpreußen 14 616 und 2290, Westpreußen 9658 und 1617, Berlin 6653 und 565, Brandenburg 20 011 und 3488, Pommern 11 746 und 1825, Posen 12 364 und 3149, Schlesien 22 412 und 4295, Sachsen 23 485 und 4226, Schleswig-Holstein 15 344 und 3002, Hannover 16 174 und 49, Westfalen 20 001 und 4856, Hessen-Nassau 8880 und 838, Rheinland 25 762 und 7617, und Hohenzollern 488 und 43, zusammen 207 594 in der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895 und 37 860 von da an bis zum 20. August. Von den in ersterem Zeitraum ausgegebenen 207 594 waren gegen Entgelt 202 739 und unentgeltlich 4855 gegen 197 169 und 4818 für 1. August 1893—94, es sind mithin für 1. August 1894—95 5570 entgeltliche und 37 unentgeltliche, zusammen 5607 Jagdscheine mehr ausgegeben worden.

— Die Ausrüstung der Personenwagen vierter Klasse mit Sitzbänken ist nunmehr auf den preußischen Staatsbahnen vollständig durchgeführt. Da es im Interesse des reisenden Publikums erwünscht erscheint, daß die gleiche Einrichtung auch bei den preußischen Privatbahnen getroffen werde, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahnkommissare veranlaßt, den Vorständen der ihnen unterstellten Privatbahnen ein gleiches Vorgehen zu empfehlen. Sie sollen ihm bis zum 1. Mai berichten, wie sich die Vorstände zu dieser Anregung gestellt haben.

— Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Wartin ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und für die ganze Ortschaft Wartin die Sperre angeordnet.

— Morgen Freitag und übermorgen findet in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags im Gelände östlich Polchow mit einer Schußrichtung zwischen Hohen-Leese und Wussow eine Schießübung des Pionier-Bataillons Nr. 17 mit scharfen Patronen statt. Das Gelände zwischen Wussow—Vogelsang—Hohen-Leese—Polchow, sowie die von Stolzenhagen und Neuendorf nach Vogelsang und Polchow führenden Wege sind gefährdet. Das Gelände sowie die Wege sind daher während der vorgedachten Zeit nicht zu betreten.

— Der Magistrat hatte die Absicht, das von der Schiller-, Moltke- und Pölitzerstraße begrenzte sogenannte Anlagedreieck anzukaufen und dem Reichsfiskus dafür 5 Mark für den Quadratmeter geboten. Der Reichsfiskus hat, wie die „Ostf.-Ztg." mitheilt, dieses Gebot als zu niedrig abgelehnt. Andererseits werde, wie es in dem Bescheide heißt, in absehbarer Zeit die vom Reich für das Stettiner Festungsterrain aufzubringende Summe von 12 Millionen Mark erreicht sein und das verbleibende Terrain gehe alsdann auf den Bundesstaat Preußen über. Unter diesen Umständen beabsichtige der Reichsfiskus nicht, Verträge einzugehen, die für die künftige Verwaltung bindend sein würden.

— Das von dem Komitee für die Feier des 18. Januar veranstaltete Konzert in den Zentralhallen und der Kommers im Konzerthaus haben einen Ueberschuß von 2516,20 Mark ergeben, welcher bekanntlich zu einem Fonds für ein hier zu errichtendes Kaiser Friedrich-Denkmal bestimmt ist. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Komitees wurde die Konstituirung eines Komitees für ein Kaiser Friedrich-Denkmal in Berathung genommen und zunächst die Wahl eines Ausschusses von 10 Mitgliedern beschlossen.

— Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Heinrich Ruhberg, Inhaber des Posamentierwaarengeschäfts Philippstraße 74, ist das Konkursverfahren eröffnet; der Kaufmann H. Goehtz ist Verwalter der Masse. Anmeldefrist: 2. März.

— Konzert der königl. Domsänger. Am 2. Februar des Jahres 1594 schloß der bedeutendste Meister der römischen Tonschule G. Pierluigi S. Palestrina seine Augen zum ewigen Schlummer und am 14. Juni 1594 starb dessen berühmtester Zeitgenosse, der größte Meister der niederländischen Musikschule, Orlando di Lasso. Vor 2 Jahren gedachte die ganze musikalische Welt der 300jährigen Todestage dieser Heroen im Reiche der Töne. In dem Konzerte der Domsänger am 4. Februar cr. werden wir von Palestrina eine köstliche Gabe „O bone Jesu" und von Orl. di Lasso ein wunderbar ergreifendes „Adoramus te, Christe" hören. Ist Palestrina Raphael vergleichbar, der Meister in Bezug auf Reinheit, Klarheit und Weichheit der Formen, so überragt ihn der große Niederländer fast durch seine Herbheit und Wahrheit des Ausdrucks. Karten-Verkauf bei Herrn E. Simon.

* Vor dem Hause grüne Schanze 1 wurde heute Vormittag ein Milchhändler von dem eigenen Wagen überfahren. Der Mann erlitt erhebliche innere Verletzungen, weshalb er mittels Krankenwagens in seine, Löwestr. 13 belegene Wohnung überführt wurde.

* In einer der letzten Nächte wurden Wrangelstraße 6 zwei Wirthschaftskeller erbrochen und mehrere Flaschen Wein gestohlen.

* Die Kriminalpolizei verhaftete hier den Reisenden Ernst Stadion, der wegen Unterschlagung von etwa 700 Mark verfolgt wurde.

* Ein angeblicher Lehrer Liebrecht bezog nach und nach aus der Nagel'schen Buchhandlung Bücher im Werthe vom 78 Mark. Schließlich sollte eine Rechnung über diesen Betrag zugestellt werden, es ergab sich aber, daß unter der angegebenen Adresse ein Lehrer Liebrecht nicht aufzufinden sei. Sonach scheint die Annahme berechtigt, daß ein Betrüger die Buchhandlung geprellt habe.

Aus den Provinzen.

[§§] **Greifenhagen**, 29. Januar. Nach dem Geschäftsabschluß der hiesigen städtischen Sparkasse für das Jahr 1895 balanzirten die Einnahmen und Ausgaben mit 3 365 343 Mark, die Spareinlagen betrugen 3 052 876,02 Mark, der Reservefonds beläuft sich auf 311 466,98 Mark.

W **Greifswald**, 29. Januar. Die Studentenschaft der hiesigen Universität hielt gestern Abend zur Erinnerung an die Wiedererrichtung des deutschen Reichs und zur Feier von Kaisers Geburtstag einen Kommers ab, der überaus starke Betheiligung seitens der Studentenschaft und der akademischen Lehrer fand und dem als Ehrengast der General der Infanterie General von Kanitz beiwohnte. Nach einer begeistert aufgenommenen Rede auf Kaiser und Reich und einem Hoch auf die Universität ergriff Se. Magnificenz der Rektor Prof. Dr. V. Schultze das Wort, um den studentischen Ausschuß zu feiern sodann wurden Huldigungstelegramme an Se. Majestät den Kaiser und an den Fürsten Bismarck abgesandt.

Kolberg, 29. Januar. Heute Vormittag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein furchtbarer Unglücksfall. Der Arbeiter Weylandt stürzte bei dem Anziehen der Leine von einem Eisenbahnwagen herab und schlug mit dem Kopfe derart auf die Puffer auf, daß er blutüberströmt und besinnungslos liegen blieb und in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Angermünde, 29. Januar. Die Zuschläge zur Erhebung der Gemeindesteuern für das nächste Etatsjahr mußten auf 166⅔ Prozent zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie auf 75 Prozent der Betriebssteuer festgesetzt werden.

Bellevue-Theater.

Eine interessante Novität bot gestern die Direktion in dem dreiaktigen Schauspiel „Der Hexenkessel" von Georg Engel und fesselte damit die Aufmerksamkeit des leider nur spärlich erschienenen Publikums bis zum Schluß. Georg Engel ist uns bisher als Dramatiker nicht bekannt, er hat aber im „Hexenkessel" bewiesen, daß er es versteht, stimmungsvolle Scenen und glaubhafte Charaktere zu schaffen, wenn Letztere auch stark an die in Halbe's „Jugend" verwandten Personen erinnern. Die Sprache ist edel, in den beiden ersten Akten entwickelt sich das Ganze zu einem echt vaterländischen Schauspiel, im dritten Akt geht der Verfasser aber völlig in das realistische Gebiet über und schwächt dadurch etwas die Wirkung, doch bleibt dieselbe auch da nicht aus. Die Handlung führt uns in das Jahr 1806; kurz vor der Schlacht von Saalfeld bei Saalfeld steht das preußische Korps unter Führung des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, einen Zusammenstoß mit den Franzosen erwartend. Das Korps des Prinzen ist von dem übrigen preußischen Heere durch eine tiefe Thalbucht, den „Hexenkessel" getrennt, deren Durchmarsch als unmöglich gilt, weil auf den begrenzenden hohen Bergen die Franzosen ihre Geschütze aufgefahren haben, welche den Passanten des „Hexenkessels" Tod und Verderben drohen. In nicht weiter Entfernung liegt ein thüringischer Landflecken, in welchem der alte Bauernbesitzer Karl Möller mit seiner Pflegetochter Marie seinen Wohnsitz hat, er ist ein verbitterter Preußenfeind, er hat sich vom öffentlichen Leben zurückgezogen, steht aber im Verdacht, daß er mit den Franzosen Verbindung unterhält, und er zieht es vor, sich von der Einquartierung loszukaufen, damit die verhaßten Preußen seiner Wohnung fern bleiben. Dies hindert aber den Major von Salitz nicht, mit seinem wackeren Burschen Jochen Gülzow aus Stargard i. Pomm. in dem Hause Quartier zu nehmen, und sein freimüthiges, offenes Auftreten gewinnt ihm sogar das Vertrauen des alten Bauern. Da trifft der Befehl ein, Major von Salitz solle beim Anbruch des nächsten Morgens mit seinem Regiment in den Hexenkessel marschiren und die Befestigungen der Feinde mit Sturm nehmen. Jedermann weiß, daß dies gleichbedeutend mit einem Gang in den sicheren Tod; die Mannschaft wird unruhig, aber sie ergiebt sich in ihr Schicksal, als der Major auf die Pflichten eines preußischen Soldaten hinweist. Die Nacht vor dem Todesgang wird verhängnißvoll für den Major, er entbrennt in heißer Liebe zu der Pflegetochter seines Wirthes und Marie erwidert diese Liebe aus vollem Herzen und sie ergiebt sich dem geliebten Manne ganz. Um dem Major das Leben zu retten, ist der alte Möller nach dem feindlichen Lager gegangen, um den Franzosen seine Einquartierung in die Hände zu liefern, aber der von patriotischer Begeisterung erfüllte Pastor Krämer folgt ihm und hält ihn von dem Vorhaben zurück, erhält aber gleichzeitig von Möller die Hand von Marie, welche Krämer lange liebt, zugesichert. Am nächsten Morgen trifft der erneute Befehl ein, das Regiment solle den Hexenkessel nehmen, und unter des Majors Führung tritt es den Todesgang an. Inzwischen bleibt Marie in Herzensangst zurück, und als der Kanonendonner in der Ferne ertönt, will sie nach dem Kampfplatz stürzen, wird aber gewaltsam zurückgehalten und nun gesteht sie ihrem Vater und dem Pastor, daß sie ohne den Major nicht leben könne, sie habe sich demselben ganz hingegeben. Da meldet ein Kourier, daß das Regiment nutzlos geopfert sei, denn die Schlacht bei Saalfeld sei von den Preußen verloren. Schwer verwundet bringt man den Major in das Zimmer getragen und das Stück findet dadurch einen versöhnlichen Abschluß, daß der Pastor die Trauung des liebenden Paares angesichts des nahenden Todes vollzieht.

Die Darstellung unter der Regie des Herrn Dir. Resemann war wieder vorzüglich. Herr Stern gestaltete den „Major v. Salitz" zu einem echten jugendlichen Helden des Freiheitskrieges, kernig und offen und von heißer Empfindung zeugten seine Liebesworte im zweiten Akte. Frl. Schippang als „Marie" war ihm eine recht tüchtige Partnerin, sie war von hingebender Liebe und ihr Spiel von Leidenschaft durchdrungen. Der „alte Möller" des Herrn Schöneberger war eine wohl durchdachte Charakterfigur und mit drastischer Laune gab Herr Stoppel den „Burschen Jochen", auch die plattdeutsche Mundart gelang demselben recht gut. Ernste Charakterrollen sind ein besonders günstiges Feld für Herrn Werthmann, dies bewies wieder sein „Pastor Krämer". Weiter trugen die Herren Picha (Verwalter Hinz), Herrmann (von Below) und Brandes (Deserteur) und Frl. Kroschar (Liese) zu dem Erfolge bei, um welchen sich aber auch die Vertreter der kleinen Rollen verdient machten.

R. O. K.

Kammermusik.

Nach längerer Zwischenpause fand gestern Abend der zweite der dieswinterlichen Kammermusikabende des Herrn Paul Wild statt. Wie hohes Interesse diesen genußreichen Aufführungen bei uns entgegengebracht wird, dafür zeugte gestern die zahlreiche Zuhörerschaft, die den Saal der Abendhalle fast bis auf den letzten Platz besetzt hatte. Das gewählte Programm wies an erster Stelle Beethovens stimmungsvolles C-moll-Trio auf, als zweite Nummer folgte die Violin-Sonate op. 45 von Edward Grieg, und den Schluß bildete Kiels klangschönes A-moll-Klavierquartett op. 43. Am Flügel saß diesmal Frl. Marg. Liebig aus Berlin, die sich hier durch ihre frühere Mitwirkung an Kammermusikabenden aufs vortheilhafteste eingeführt hat und die auch gestern das günstige Urtheil, was wir über ihr Spiel fällen konnten, in glänzender Weise bestätigte. Bei einer bedeutenden Technik wurde von ihr alles rein Aeußerliche vermieden und die jeweilige Art ihres Vortrages, dem stellenweise nur eine etwas weniger kräftige Färbung zu wünschen gewesen wäre, entsprach sonst dem Wesen der Tonschöpfungen. So konnte es nicht fehlen, daß in dem Beethoven'schen Klaviertrio, in welchem sich Herr Eugen Sandow und Herr Wild mit der geschätzten Pianistin zu künstlerischem Thun vereinigten, die Schönheiten, welche der unvergleichliche Tonmeister auch in diesem Werk in Erscheinung treten läßt, bei der feinen Ausarbeitung der einzelnen Details zu reicher Entfaltung kamen. Nicht minder wirksam gestaltete sich die Wiedergabe der Grieg'schen Sonate. Der Komponist, einer der hervorragendsten und originellsten Tondichter der Jetztzeit, hat seinem opus ein schönes, charakteristisches Gepräge verliehen, in welchem die Noblesse des Farbentons sowohl als der eigenartige Stimmungsgehalt auf Ohr und Herz einen außerordentlichen Reiz ausüben, dessen Wirkung bei der trefflichen Interpretation des Herrn Wild, der mit seiner Partnerin am Flügel in Hinsicht auf feine Pointirung, individuelle Auffassung und warmes Temperament wetteiferte, zu so schöner Geltung kam, daß am Schluß beide durch lebhafteste Beifallsbezeugungen ausgezeichnet wurden. In dem Kiel'schen Klavier-Quartett trat zu den bisher genannten mitwirkenden Künstlern noch Herr Rothbart mit der Viola. Das in klassischem Stil gehaltene Tonwerk zeugt in seinem ganzen Aufbau von der Hand des kundigen Meisters, der das motivesche Gewebe nach allen Regeln der Kunst so einzurichten weiß, daß auch Herz und Gemüth daran ihre wahre Freude haben können. Wir verweisen nur auf das schöne „Adagio con moto", das von vortrefflicher Wirkung war, wie auch auf das „Scherzo" mit seinen humoristischen Streiflichtern. Daß die Ausführung auch hier eine sehr anerkennenswerthe war, bedarf wohl nicht noch besonderer Erwähnung. Der reiche Applaus, welchen die Hörer im Verlauf der Aufführung und am Schluß derselben in reichem Maße spendeten, galt allen Ausführenden, dürfte aber insonderheit auch ein Beweis der Dankbarkeit sein, die man Herrn Wild für Veranstaltung dieser genußreichen Abende entgegenbringt.

Der von Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer für die Aufführung zur Benutzung gestellte Flügel empfahl sich durch vollen und edlen Ton, was den Darbietungen in vortheilhaftester Weise zu Statten kam.

—t.

Vermischte Nachrichten.

Neustadt a. d. Haardt, 29. Januar. In der Maschinenfabrik von Hemmer in Neidenfels versuchte ein russischer Baron, der als Ingenieur in der Fabrik angestellt war, einen Kollegen zu ermorden. Nach der That machte er einen Selbstmordversuch. Beide sind lebensgefährlich verwundet. Man vermuthet, daß bei dem Russen Geistesstörung vorliegt.

Mailand, 29. Januar. Der ehemalige Chef-Redakteur des eingegangenen Journals „Citadino", Alois Egydi, tödtete sich und seine Frau wegen Nothlage durch Einathmen von Kohlengas.

London, 29. Januar. Die Cambridge-Halle im Osten von London ist abgebrannt. Zwei Personen sind beim Brande umgekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Januar.

Wetter: Trübe. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 775 Millimeter. Wind: West.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 142,00—154,00, per April-Mai 157,00 B. u. G., per Mai-Juni 158,00 B. u. G., per Juni-Juli 158,50 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 121,00—126,00, per April-Mai 127,50 bez., per Mai-Juni 128,00 bez., per Juni-Juli 128,50 G., per September-Oktober 129,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—118,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,2—33,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,65, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 30. Januar.

Weizen per Januar —,— bis —,—, per Mai 158,00.

Roggen per Januar —,— bis —,—, per Mai 129,00, per September 130,25.

Rüböl per Januar 47,50, per Mai 47,50.

Spiritus loko 70er 34,40, per Januar 70er 39,00, per Mai 70er 39,60, per September 40,40.

Hafer per Mai 123,00.

Mais per Mai 93,50.

Petroleum per Januar 21,00, per Februar 21,00.

London, 30. Januar. Wetter: Kalt.

Berlin, 30. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,00
do. do. 3½%	104,90
do. do. 3%	99,30
Deutsche Reichsanl. 3%	99,40
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,30
do. do. 3%	95,90
do. Landescred.-B. 3½%	101,10
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101,90
do. 3%	96,00
Italienische Rente	84,60
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,90
Ungar. Goldrente	103,25
Rumän. 1881er am. Rente	99,40
Serbische 4% 95er Rente	65,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,40
Russ. Boden-Credit 4½%	104,25
do. do. von 1880	101,90
Mexikan. 6% Goldrente	92,75
Oesterr. Banknoten	168,55
Russ. Banknoten Cassa	217,50
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,00
do. (100) 4%	107,00
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	139,70
Stett. Vulc.-Prioritäten	147,50
Stettiner Straßenbahn	100,50
Petersburg kurz	216,50

London kurz	20,45
London lang	203,95
Amsterdam kurz	168,20
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	119,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
„Union", Fabrik chem. Produkte	103,90
Varziner Papierfabrik	162,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe 3½%	102,30
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	214,90
Berliner Handels-Gesellsch.	154,25
Oesterr. Credit	233,05
Dynamite Trust	152,50
Bochumer Gußstahlfabrik	160,75
Laurahütte	152,10
Harpener	169,75
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	175,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	43,90
Ostpreuß. Südbahn	93,75
Marienburg-Mlawkabahn	80,90
Mainzerbahn	124,75
Norddeutscher Lloyd	107,75
Lombarden	43,00
Luxemb. Prince-Henribahn	68,40

Tendenz: Fest.

Hamburg, 29. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Januar 11,67½, per März 11,72½, per Mai 11,92½, per August 12,12½, per Oktober 11,17½, per Dezember 11,12½. Stetig.

Hamburg, 29. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 69,00, per März 67,00, per Mai 66,00, per September 62,00, per Oktober 60,25, per Dezember 59,00. Behauptet.

Bremen, 29. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,20 B. Russisches Petroleum Loko 6,05 B.

Amsterdam, 29. Januar. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 29. Januar. Bancazinn 36,50.

Amsterdam, 29. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 162,00, per Mai 163,00, Roggen loko unverändert, do. auf Termine etwas niedriger, per März 107,00, per Mai 107,00, per Juli 108,00, per Oktober 109,00. Rüböl loko 26,25, per Mai 26,00, per Herbst 25,87.

Antwerpen, 29. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25. — Ruhig.

Antwerpen, 29. Januar. Schmalz per Januar 75,00. Margarine —.

Paris, 29. Januar, Nachmittags. Roh-Zucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 29,50 bis 29,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,62½, per Februar 32,75, per März-Juni 33,32½, per Mai-August 33,75.

Paris, 29. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen fest, per Januar 18,55, per Februar 18,70, per März-Juni 19,30, per Mai-August 19,65. Roggen ruhig, per Januar 10,85, per Mai-August 11,60. Mehl fest, per Januar 40,40, per Februar 40,60, per März-Juni 41,60, per Mai-August 42,55. Rüböl ruhig, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-April 55,75, per Mai-August 55,00. Spiritus beh., per Januar 31,00, per Februar 31,50, per März-April 31,75, per Mai-August 32,50. — Wetter: Schön.

Havre, 29. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 84,25, per März 81,00, per Mai 80,00. Behauptet.

London, 29. Januar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

London, 29. Januar. 96proz. Javazucker 13,37, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 11,62, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 29. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 29. Januar. Chili-Kupfer 43,37, per drei Monat 43,75.

London, 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ruhig, englischer Weizen fest, fremder stetig, Gerste nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, Hafer flauer, übrige Artikel unverändert. Stadtmehl 21—25 Sh. Von schwimmendem Getreide Gerste mehr angeboten, amerikanischer Mais ⅛ Sh. niedriger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 3710, Gerste 6200, Hafer 70,460 Quarters.

Glasgow, 29. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

Newyork, 29. Januar. Bestand an Weizen 67 523 000 Bushels, do an Mais 10 430 000 Bushels.

Newyork, 29. Januar. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 70,50. Mais per Mai 36,00.

Newyork, 29. Januar, Abends 6 Uhr.

	29.	28.
Baumwolle in Newyork	8,25	8,25
do. in Neworleans	8,00	8,00
Petroleum Rohes (in Cases)	8,50	8,50
Standard white in Newyork	7,50	7,50
do. in Philadelphia	7,45	7,45
Pipe line cert. nom.	161,50	162,00
Schmalz Western steam	5,95	6,00
do. Lieferung per Januar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	77,50	76,50
per Januar	72,50	71,50
per März	73,50	72,50
per Mai	71,50	70,50
per Juli	71,00	70,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Februar	12,65	12,70
per April	12,15	12,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,70
Mais beh., per Januar	36,12	36,25
per Februar	36,25	36,00
per Mai	36,25	36,00
Kupfer	10,00	10,00
Zinn	13,30	13,25
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 29. Januar.

	29.	28.
Weizen fehlt, per Januar	62,00	61,00
per Februar	62,50	61,50
Mais beh., per Januar	28,00	27,50
Pork per Januar	10,32½	10,37½
Speck short clear	5,35	5,35

Paris, 29. Januar. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	29.	28.
3% amortisirb. Rente	100,62½	100,57½
3% Rente	102,22½	102,22½
Italienische 5% Rente	84,40	84,65
4% ungar. Goldrente	102,75	102,75
4% Russen de 1889	102,00	102,40
3% Russen de 1891	91,70	91,70
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	61,37	61,25
Convert. Türken	20,72½	20,65
Türkische Loose	105,60	105,60
4% privil. Türk.-Obligationen	462,00	467,00
Franzosen	776,25	776,00
Lombarden	232,50	—,—
Banque ottomane	565,00	561,25
„ de Paris	782,00	783,00
Debeers	641,00	641,00
Credit foncier	702,00	707,00
Huanchaca	67,00	67,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	444,30	432,50
Suezkanal-Aktien	3255,00	3255,00
Credit Lyonnais	780,00	782,00
B. de France	3675,00	3625,00
Tabacs Ottom.	396,00	397,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122 5/16
Wechsel auf London kurz	25,20½	25,21½
Cheque auf London	25,22	25,23
Wechsel Amsterdam k.	205,37	205,43
„ Wien k.	205,75	205,87
„ Madrid k.	409,75	408,75
„ Italien	8,12	8,00
Robinson-Aktien	244,00	246,00
4% Rumänier	88,00	88,00
5% Rumänier 1893	98,50	98,70
Portugiesen	25,50	25,50
Portugiesische Tabaksoblig.	477,00	—,—
4% Russen de 1894	66,10	66,05
Langl. Estat.	141,25	142,50
3½% Russ. Anl.	96,85	97,10
Privatdiskont	—,—	1¾

Woll-Berichte.

London, 29. Januar. Wollauktion. Preise fest.

Bankwesen.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin. In der am 29. Januar cr. abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums wurde der Abschluß pro 1895 vorgelegt und genehmigt. Aus demselben ergiebt sich, daß die Bank auch in dem abgelaufenen Jahre mit günstigem Erfolge gearbeitet hat. Der Netto-Gewinn beträgt 1 001 056 Mk (1894: 616 077 Mk.). Der außerdem erzielte außerordentliche Gewinn an Pfandbrief-Agio (abzüglich aller Stempel-, Anfertigungs-, Vertriebskosten 2c. 1 006 823 Mk.) ist sogleich vorweg tantièmefrei auf den außerordentlichen Reservefonds übertragen worden. Der auf den 28. Februar cr. einzuberufenden General-Versammlung wird die Vertheilung einer Dividende von 6½% (in den Vorjahren je 6%), ferner die Dotirung des Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds um weitere 110 000 Mk. (1894: 70 000 Mk.) und die Uebertragung des Gewinn-Restes von 109 444 Mk. (1894: 110 924 Mk.) auf den außerordentlichen Reservefonds vorgeschlagen. Die liquiden Mittel der Bank (Kassa, Effekten [deutsche Staatspapiere 2c.] Wechsel und Bankguthaben) betragen 11 581 811 M., die Anlage im Hypothekengeschäft 127 338 740 M. (1894: 94 030 872 M.), die gesamten Reserven nach den erwähnten Ueberweisungen 3 834 376 M. gleich ca 38% des Aktienkapitals.

Wasserstand.

* **Stettin**, 30. Januar. Im Revier 5,42 Meter = 17′ 3″.

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 30. Januar. Seetief von Schmelz bis nach See eisfrei.

Pillau, 30. Januar. Haffschifffahrt geschlossen.

Neufahrwasser, 30. Januar. Hafen eisfrei. Revier stellenweise Treibeis, nur für Dampfer passirbar.

Swinemünde, 30. Januar. See und Fahrwasser eisfrei. Haff Eisgang.

Thiessow, 30. Januar. Greifswalder-Bodden in den Buchten zusammengeschobenes Eis.

Wittower Posthaus, 30. Januar. Nebel.

Barhöft, 30. Januar. Revier stellenweise festes Eis.

Warnemünde, 30. Januar. See und Hafen eisfrei.

Warnow, 30. Januar. Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Wismar, 30. Januar. Vom Hafen bis Alten Schweden Eisdecke, für Dampfer passirbar.

Schleimünde, 30. Januar. Leichte Eisbildung.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Januar. (Privattelegramm.) Die russische und die türkische Regierung lassen offiziös die Meldungen über ein Bündniß dementiren.

Elbing, 30. Januar. (Privattelegramm.) Schichau hinterläßt 45 Millionen Mark. Legate und sonstige Zuwendungen sollen nicht stattgefunden haben. Der größte Theil des Vermögens bleibt im Geschäft. Schichau zahlte 261 600 Mark Steuern, wobei 168 000 Mark Kommunalsteuern.

Wien, 30. Januar. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Sofia, daß Fürst Ferdinand mit seinem Besuch beim Papst keine Erfolge erzielt. Er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Kirche den politischen Motiven, welche für ihn als Fürsten von Bulgarien maßgebend sind, nicht zugängig ist und für den Uebertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche keine Zustimmung ertheilt. Ja, es scheint sogar, daß der Fürst für den Fall, daß er zum Uebertritt seines Sohnes die Zustimmung giebt, mit der Exkommunikation bedroht ist.

Paris, 30. Januar. Mit Bezug auf die Untersuchung, betreffend das Opium-Monopol auf Tonkin, wurden gestern wieder Bücher beschlagnahmt und den Sachverständigen Flory und Louberg übergeben. Edwards hatte gestern ein Verhör vor dem Untersuchungsrichter.

Paris, 30. Januar. Im Marineministerium beschäftigt man sich eifrig mit der Herstellung von Fahrzeugen für die unterseeische Schifffahrt. In Toulon werden demnächst mit mit einem unterseeischen Schiffe neue Versuche angestellt. Man hofft im Monat August großartige Versuche mit unterseeischen Fahrzeugen vornehmen zu können.

Der vom „Rappel" gegen Faure veröffentlichte Artikel und die Mittheilung, daß man denselben anklagt, in den Opiumskandal verwickelt zu sein, hat in der Umgebung des Präsidenten keine große Erregung hervorgerufen. Der Präsident wird den Blättern keine Berichtigung zugehen lassen. Man glaubt, dieser Artikel soll der Anfang einer neuen Kampagne gegen Faure sein, doch ist man allgemein der festen Ueberzeugung, daß dieselbe resultatlos verlaufen wird.

Mailand, 30. Januar. Aus Brescia wird gemeldet, daß Zanardelli an der Lungenentzündung schwer erkrankt sei und sein Zustand bedenklich erscheint. Professor Muri aus Bologna wurde telegraphisch zur Konsultation herbeigerufen.

London, 30. Januar. Die „Times" veröffentlicht einen äußerst heftigen Artikel gegen die Boeren und beschuldigt dieselben, 1. die Grenzen ihres Landes ausdehnen zu wollen; 2. ihre äußeren Angelegenheiten der Kontrolle Englands zu entziehen; 3. gegen die Uitlander nicht loyal gehandelt zu haben und 4. gegen die Einwohner Grausamkeiten verübt zu haben. Der ganze Artikel wird als ein Versuch angesehen, die öffentliche Meinung in Bezug auf Dr. Jameson, der demnächst vor Gericht erscheinen soll, zu täuschen und die Abgeordneten zu beinflussen.

London, 30. Januar. Nach Meldungen aus Kairo ist in Khartum eine Revolution ausgebrochen und der Mahdi gestürzt.

Konstantinopel, 30. Januar. Die Konsule Englands und Italiens sind gestern in Zeitun eingetroffen.